DIE FLAGGE

OFFIZIELLES ORGAN DES ÖSTERREICHISCHEN MARINEVERBANDES

seit 1905 | Heft 2/2026 | Jahrgang 2026

Ein Leopard für den ÖMV 1

Jugendsegellager und IMC-Konferenz in Venedig 2026 3

Abgeorneten Tag in Rottenburg am Neckar 11. Oktober 2026. 7

Leistungsschau des ÖBH und Totengedenken des österreichischen Marineverbandes 9

160 Jahre Lissa 10

Seemannschor Admiral Tegetthoff , Graz 14

MK „Babenberg-Traisental" Herzogenburg - Lissagedenkfeier 2026. 15

Jahresvollversammlung in Klagenfurt 2026 17

Reiseimpressionen Triest 2026. . . . 18

Dubrovnik: 35 Jahre kroatische Marine 19

Vorschau 2027. 21

Ferienhort Inserat 22

Ein Leopard für den ÖMV



Das Segelboot „Der Leopard" im Einsatz

Den ÖMV verbindet eine Kooperation mit dem Ferienhort am Wolfgangsee. Diese traditionsreiche Einrichtung besteht bereits seit 1888 und bietet in den Sommermonaten Kindern aus aller Welt einen Ort der Begegnung und des gemeinsamen Erlebens.

Die Geschichte des Ferienhorts ist eng mit der österreichischen und europäischen Marinegeschichte verbunden. Während des Ersten Weltkriegs diente die Einrichtung als Ausbildungsstätte für die K.u.K. Kriegsmarine, im Zweiten Weltkrieg als Offiziersausbildungszentrum der Reichsmarine. Aus diesen Epochen sind bis heute zahlreiche Boote erhalten geblieben, die als wertvolle Zeitzeugen an vergangene Zeiten erinnern.

Der Leopard

Eines dieser Boote ist der „Leopard“, ein Torpedobootkutter in Klinkerbauweise aus dem Baujahr 1943. Der ÖMV konnte dieses geschichtsträchtige Boot erwerben, wobei ein Großteil des Kaufpreises durch großzügige Spenden finanziert wurde.



Balett der historischen Boote

Der „Leopard“ blickt auf eine beeindruckende Nutzungsgeschichte zurück: Aus Beständen der deutschen Kriegsmarine wurde er 1951 um der steigenden Nachfrage nach Segelplätzen gerecht zu werden übernommen und 1954 auf den Namen getauft. Von 1954 bis 2022 war er ununterbrochen im Segelschulbetrieb im Einsatz. Bis heute ist das Boot voll segeltüchtig und damit nicht nur ein historisches Zeugnis vergangener Zeiten, sondern auch ein lebendiges Stück maritimer Tradition.

Gemeinsam mit dem Ferienhort wurde vereinbart, dass der „Leopard“ weiterhin am Wolfgangsee verbleibt. Die dort vorhandene Infrastruktur, insbesondere die Slipanlage, kann vom ÖMV mitbenutzt werden. Darüber hinaus erhält der „Leopard“ einen eigenen Pavillon mit einer Plakette, die auf das Eigentum des ÖMV am Boot hinweist.

Ein weiterer Vorteil der Vereinbarung besteht darin, dass dem ÖMV bei Bedarf auch andere Boote des Ferienhorts zur Verfügung stehen. Dadurch kann der „Leopard“ geschont werden, ohne dass auf gemeinsame Aktivitäten am und auf dem Wasser verzichtet werden muss. Er bietet Platz für zehn Ruderer und ist zusätzlich mit einem Vorsegel ausgestattet. Dank der geringen jährlichen Einstellkosten ist auch die langfristige Finanzierung des Bootserhalts gesichert.

Wir hoffen, mit dem Erwerb des „Leopard“ ein besonderes Kapitel in der Geschichte des ÖMV aufgeschlagen zu haben, und das im Jahr unserer IMC-Präsidentschaft. Ein herzliches Dankeschön gilt nochmals allen Spenderinnen und Spendern, die den Erwerb des „Leopard“ ermöglicht haben!

Ausblick: IMC-Jugendsegellager 2027

Auch im Jahr 2027 wird der Ferienhort am Wolfgangsee wieder ein wichtiger Treffpunkt für den maritimen Nachwuchs sein. Das IMC-



Ferienhort St. Wolfgang

Jugendsegellager ist dort voraussichtlich für die erste Juliwoche 2027 geplant. Damit bietet sich eine schöne Gelegenheit, die Zusammenarbeit mit dem Ferienhort weiter zu vertiefen und die Begeisterung für das Segeln und die maritime Gemeinschaft an junge Menschen weiterzugeben.

In diesem Sinne: Auf zu neuen Ufern!

Dr. Oswin Hochstöger

Jugendsegellager und IMC-Konferenz in Venedig 2026

Vom 21. Juli bis 1. August fand in Venedig erneut das Jugendsegellager des Internationalen Maritimen Komitees (IMC) statt.
Die italienischen Gastgeber hatten die Veranstaltung wieder hervorragend organisiert und den jungen Teilnehmern ein abwechslungsreiches Programm aus theoretischer und praktischer Ausbildung geboten. Siehe auch im folgenden Bericht von Lukas Busch.
Dank der Bemühungen unseres neuen Präsidiumsmitglieds Klaus Rinnenbacher von der MK Ried und seiner Frau war auch Österreich, vertreten durch Felix und Peter Gadermayr.



Felix und Peter Gadermayr, Dr. Klaus Weichselbaum, OStv Klaus Rinnenbacher, und Dr. Oswin Hochstöger

Ein besonderer Tag war der sogenannte Admirals Day. An diesem Tag nahmen auch die Mitglieder des IMC am Segellager teil, besichtigten die Ausbildungsstätte und wohnten der feierlichen Abschlusszeremonie bei. Unser IMC-Präsident, Dr. Oswin Hochstöger, hatte dabei die Ehre, einige der Auszeichnungen zu überreichen. Den gelungenen Abschluss bildeten ein ausgezeichnetes Buffet am Strand und eine stimmungsvolle DJ-Party.



Dr. Klaus Weichselbaum

Diese beiden Entwicklungen sind für unseren Verband eine große Auszeichnung, zugleich aber auch ein klarer Auftrag.

IMC-Konferenz: Wichtige Entscheidungen für die Zukunft

Bereits im Vorfeld des Jugendsegellagers fand die Tagung des IMC-Kongresses im Offizierskasino der italienischen Marine statt.
Als derzeitige Präsidentschaft des IMC leitete der ÖMV die Veranstaltung. Unser IMC-Präsident wurde dabei von Dr. Klaus Weichselbaum und Oberst Michael Krapf tatkräftig unterstützt. Da die finanziellen Fragen diesmal dank der konsequenten Haltung unseres IMC-Präsidenten rasch geklärt werden konnten, war es möglich, wichtige Entscheidungen für die kommenden Jahre zu treffen. Die Jahre 2025 und 2026 waren für den ÖMV von besonderer Bedeutung.

Es ist uns gelungen, die Präsidentschaft des IMC zu übernehmen, erstmals seit 50 Jahren. Darüber hinaus wurde uns das Vertrauen ausgesprochen, das nächste IMC-Jugendsegellager in Österreich auszurichten.



Die IMC Vertreter beim Besuch der Scuola Navale Militare Francesco Morosini

Die Ausrichtung eines internationalen Jugendsegellagers erfordert eine sorgfältige Vorbereitung, erhebliches Engagement und die Unterstützung vieler Beteiligter. Ich möchte daher alle Mitglieder des ÖMV herzlich dazu aufrufen, dieses wichtige Vorhaben tatkräftig zu unterstützen.
Mein besonderer Dank gilt bereits jetzt allen, die sich für dieses Vorhaben einsetzen und dessen Umsetzung unterstützen werden.

Dr. Oswin Hochstöger

Zwischen Segeln, Venedig und internationaler Gemeinschaft.

Bericht von Lukas Busch

Venedig – für viele ein Reiseziel, das weit oben auf der Wunschliste steht. Für eine kleine deutsche Delegation ging es im Sommer 2026 jedoch nicht nur zum Sightseeing in die Lagunenstadt. Vom 21. Juli bis 1. August wurde Venedig für elf Tage zum Zuhause, Trainingsrevier und Treffpunkt junger Menschen aus sechs europäischen Nationen.

Das IMC Sailing Camp 2026 fand an der italienischen Marineschule Francesco Morosini auf Sant'Elena statt. Jugendliche aus Belgien, Frankreich, Großbritannien, Italien, Österreich und Deutschland kamen zusammen, um zu segeln, maritime Traditionen kennenzulernen und vor allem internationalen Austausch zu erleben.

Für Deutschland nahmen drei Jugendliche zwischen 16 und 23 Jahren aus Berlin (Marie), Kiel (Richard) und Zwickau (Maximilian) teil, begleitet vom deutschen Teamleiter Lukas (Berlin). Während Richard bereits im Vorjahr Erfahrungen bei einem internationalen Segellager gesammelt hatte, war es für die anderen eine völlig neue Erfahrung.

Ankommen in Venedig

Am 21. Juli begann die gemeinsame Reise am Flughafen BER in Berlin. Weniger als zwei Flugstunden später landeten wir in Venedig am Venice Marco Polo Airport. Vom Flughafen ging es zunächst mit dem Bus und anschließend, wie sollte es in Venedig anders sein, über das Wasser weiter zur Marineschule.
Dort wartete ein ungewöhnliches Begrüßungskomitee: unzählige Zikaden, deren lautes Zirpen in den kommenden Tagen zum Grund-

rauschen des venezianischen Sommers werden sollte.
Nach und nach trafen die Delegationen ein. Die Zimmer wurden bewusst international gemischt.

Vier Kadetten der italienischen Marineschule begleiteten uns während des gesamten Camps und standen praktisch jederzeit als Ansprechpartner zur Verfügung. Bei der ersten Einweisung wurden außerdem die Camp-Kleidung und der Tagesplan vorgestellt. Poloshirts, Sportshirts und Hosen gehörten zur Ausstattung.
Der Alltag folgte einem festen Rhythmus: Aufstehen gegen 7.30 Uhr, Frühstück, Training, Mittagessen, weitere Aktivitäten am Nachmittag und anschließend Abendessen und Freizeit. Spätestens um 23 Uhr war Nachtruhe. Die Strukturen einer Marineschule waren deutlich zu erkennen, ohne dass der Spaß dabei zu kurz kam.

Die ersten Tage auf dem Wasser
Bereits am nächsten Morgen ging es mit dem Boot hinüber zum Lido,
wo sich das Segelzentrum befand. Dort wurden den Jugendlichen die Eigenarten der Segelschiffe und die Zusammenarbeit im Team zunächst erklärt.
Die Besatzungen wurden aus unterschiedlichen Ländern zusammengestellt. So wurde aus dem Segeltraining gleichzeitig eine tägliche Übung in internationaler Zusammenarbeit.
Lange blieb es nicht bei der Theorie: Schon am ersten Trainingstag ging es für alle auf die Lagune.



Boot der Kadettenschule für den Transver zum Lido

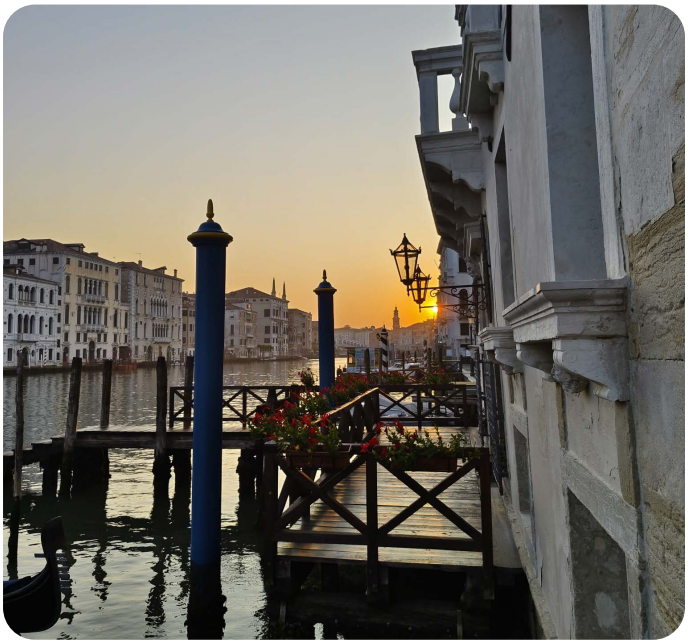
Für einige war es eine der ersten richtigen Erfahrungen auf einem Segelboot.
In den folgenden Tagen wurden Manöver und unterschiedliche Segelkurse trainiert. Auch das Kentern und anschließende Aufrichten der Boote gehörte dazu. Bei kräftigem Wind landeten dabei zwangsläufig alle irgendwann im Wasser. Was zunächst Überwindung kostete, entwickelte sich schnell zu einem der lustigsten Programmpunkte, und spätestens danach war die Angst vor dem Kentern deutlich kleiner.

Venezianische Tradition und Kultur
Das Programm beschränkte sich nicht nur auf das Segeln. Am 25. Juli stand traditionelles venezianisches Rudern auf dem Plan. Die schmalen Boote und die besondere Rudertechnik unterschieden sich deutlich von dem, was viele aus Deutschland kannten. In kleinen Gruppen ging es aufs Wasser und schnell wurde klar: Was bei erfahrenen Venezianern mühelos aussieht, ist in der Praxis gar nicht so einfach.
Einen Tag später tauschten wir Segelkleidung gegen Kulturprogramm. Im Museo Storico Navale di Venezia erhielten wir einen Einblick in die maritime und militärische Geschichte Venedigs. Anschließend ging es zum Markusdom. Die gewaltige Architektur, die vergoldeten Decken und Mosaike bildeten einen beeindruckenden Kontrast zu den vorherigen Tagen auf dem Wasser.
Ein weiteres Highlight folgte an der Basilica di Santa Maria della Salute: Wir erhielten die Ge-

legenheit, auf das Dach zu steigen und von dort über die Dächer, Kanäle und die Lagune zu schauen , ein Ausblick, den man als gewöhnlicher Venedig-Besucher nicht jeden Tag bekommt. Am selben Abend zog ein heftiges Gewitter über die Stadt, nach Tagen mit Temperaturen von meist über 30 Grad.

Nicht immer spielt der Wind mit

Am nächsten Morgen herrschte dagegen kaum Wind. Also wurde aus dem Segeltraining zunächst eine spontane Badeeinheit.



Anschließend nutzten wir die Zeit für Segeltheorie. Obwohl der Wind später etwas zunahm, machte der hohe Wellengang nach dem Gewitter ein sicheres Ablegen nahezu unmöglich. Die Boote wurden immer wieder zurückgespült und das Training musste schließlich abgebrochen werden – auch das gehört zum Segeln. In den folgenden Tagen konnte wieder trainiert werden.

Die Abschlussregatta

Am 30. Juli war es schließlich so weit. Bei der Regatta mussten Manöver, Kommunikation, Segelstellung und das richtige Gespür für Wind und Boot zusammenspielen.
Besonders erfreulich aus deutscher Sicht: Richard gehörte zur siegreichen Mannschaft und konnte nach seiner zweiten Teilnahme das Camp mit einem sportlichen Erfolg abschließen. Mindestens genauso wichtig wie das Ergebnis war jedoch, was während der Tage davor entstanden war. Aus Jugendlichen verschiedener Länder waren Mannschaften geworden.
Auf dem Boot spielte es irgendwann kaum noch eine Rolle, ob jemand aus Belgien, Österreich, Frankreich oder Deutschland kam. Entscheidend war, dass man miteinander kommunizierte und als Team funktionierte.

Ein gemeinsamer Abschluss

Am 31. Juli ging das Camp langsam seinem Ende entgegen. Die Boote wurden vom Lido zurückgebracht und abgeriggt. Gleichzeitig trafen Vertreter der verschiedenen nationalen Verbände ein.
Für die deutsche Seite war unter anderem der Präsident Heinz Maurus vor Ort.
Beim gemeinsamen Abschlussabend kamen damit auch verschiedene Generationen der maritimen Gemeinschaft zusammen: auf der einen Seite langjährig engagierte Mitglieder der Verbände, auf der anderen Jugendliche, die gerade ihre ersten Erfahrungen mit einem internationalen maritimen Austausch gesammelt hatten.
Bei gutem Essen, Musik und Tanz wurde aus dem offiziellen Abschluss schnell ein geselliger letzter Abend.

Nach elf Tagen voller Segeln, Sonne, Wind, Wasser und neuer Eindrücke konnte die gesamte Gruppe noch einmal gemeinsam feiern.

Am nächsten Morgen hieß es schließlich Abschied nehmen. Für die deutsche Delegation ging es zurück zum Flughafen und nach Hause. Was blieb, waren deutlich mehr als zusätzliche Segelkenntnisse. Jugendliche aus sechs Nationen hatten gemeinsam gelebt, gegessen und trainiert, sich gegenseitig auf den Booten geholfen und ihre Freizeit miteinander verbracht. Aus ersten Gesprächen auf Englisch entstanden Bekanntschaften und teilweise Freundschaften, die sicherlich auch über das Camp hinaus bestehen bleiben.

Führungswechsel beim Deutschen Marinebund



DMB Präsident Marco Thiele, Heinz Maurus, Vizepräsident Dr. Michael Stehr

Nach neun Jahren an der Spitze des Deutschen Marinebundes (DMB) hat Staatssekretär a. D. Heinz Maurus auf dem 115. Abgeordnetentag des Verbandes in Rottenburg am Neckar sein Amt als Präsident niedergelegt. Zu seinem Nachfolger wählten die Delegierten einstimmig den aktiven Marineoffizier Fregattenkapitän Marco Thiele.
Neun Jahre mit Weitblick, Tatkraft und großer Verbundenheit zur Marine.
Mit Heinz Maurus verabschiedet der Deutsche Marinebund eine Persönlichkeit aus seinem höchsten Ehrenamt, die den Verband seit 2017 mit großem persönlichem Engagement, politischer Erfahrung und ausgeprägtem Verantwortungsbewusstsein geführt und wichtige Weichen für dessen Zukunft gestellt hat.
Der ehemalige Marineoffizier und langjährige schleswig-holsteinische Landespolitiker brachte in seine Präsidentschaft nicht nur seine enge Verbundenheit zur Deutschen Marine ein, sondern auch ein weitreichendes Netzwerk in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.



Die Experten im Gespräch



Bürgerwache Rottenburg beim Großen Zapfenstreich

Besonders eng verbunden bleibt sein Name mit dem Marine-Ehrenmal in Laboe und dem Technischen Museum U 995. Die Sicherung und Zukunftsfähigkeit dieses einzigartigen maritimen Ensembles waren ihm ein besonderes Anliegen. Unermüdlich setzte er sich dafür ein, die notwendigen Mittel für die umfassende Sanierung des Marine-Ehrenmals einzuwerben und die politische Unterstützung für dieses bedeutende Vorhaben zu gewinnen. Dass die Finanzierung der anstehenden Restaurierung inzwischen gesichert werden konnte, ist auch seinem beharrlichen Einsatz und seinen vielfältigen Kontakten zu verdanken.

Damit hat er einen wesentlichen Beitrag geleistet, dieses nationale Denkmal für kommende Generationen zu bewahren.



Darüber hinaus setzte sich Maurus nachdrücklich dafür ein, die Stimme des Deutschen Marinebundes in der gesellschaftlichen und sicherheitspolitischen Diskussion zu stärken. Gerade angesichts der veränderten Sicherheitslage in Europa war es ihm wichtig, die Bedeutung der Meere, der maritimen Wirtschaft und einer leistungsfähigen Deutschen Marine stärker im öffentlichen Bewusstsein zu verankern.

Auch die Weiterentwicklung des Verbandes und die Sicherung seiner Zukunftsfähigkeit gehörten zu den Aufgaben, denen er sich mit großem Engagement widmete. Nach neun Jahren endet damit eine Präsidentschaft, die von persönlichem Einsatz, Beharrlichkeit und der festen Überzeugung geprägt war, dass Deutschland als maritime Nation ein starkes maritimes Bewusstsein und einen engagierten Deutschen Marinebund braucht.

Der Deutsche Marinebund dankt Heinz Maurus für seine Verdienste, seine Tatkraft und die vielen persönlichen Begegnungen, mit denen er das Verbandsleben bereichert hat. Sein Wirken wird weit über seine Amtszeit hinaus sichtbar bleiben.



Dr. Oswin Hochstöger und Dr. Klaus Weichselbaum

Marco Thiele einstimmig zum neuen Präsidenten gewählt

Mit Fregattenkapitän Marco Thiele übernimmt ein erfahrener Marineoffizier und langjährig engagierter Verbandsvertreter die Führung des Deutschen Marinebundes.

Der 1967 geborene Thiele ist aktiver Soldat und derzeit im Fachbereich Nautik an der Offiziersschule der Marine (Marineschule Mürwik) in Flensburg tätig. Seine militärische Laufbahn führte ihn unter anderem in die Schnellbootflottille, wo er zweimal als Kommandant ein Schnellboot führte.

Neben seiner militärischen Laufbahn verfügt Thiele über umfangreiche Erfahrung in der Verbandsarbeit. Bis 2025 war er im Bundesvorstand des Deutschen Bundeswehr Verbandes für die Marine zuständig und befasste sich dort unter anderem mit Fragen der Betreuung und Fürsorge sowie der Veteranenarbeit.

Dem Deutschen Marinebund ist er seit Jahren verbunden, zuletzt als Leiter des Landesverbandes Berlin-Brandenburg. Mit seiner einstimmigen Wahl haben die Delegierten dem neuen Präsidenten einen klaren Vertrauensbeweis ausgesprochen. Der Deutsche Marinebund gratuliert Marco Thiele herzlich zur Wahl und wünscht ihm für seine neue Aufgabe eine glückliche Hand, viel Erfolg und stets eine gute Portion Soldatenglück.

Quelle DMB

Leistungsschau des ÖBH und Totengedenken des österreichischen Marineverbandes



Leistungsschau des Österreichischen Bundes am Heldenplatz

Auch heuer haben wir wieder der Angelobung von über tausend Rekruten am Heldenplatz beigewohnt. Diesmal waren zahlreiche Veteranen der kroatischen Marine anwesend.

Nach einem kurzen Imbiss in der Hofburg ging es zur Andacht in die Michaelerkirche. Diese wurde vom katholischen Militärdiakon und vom evangelischen Militärkurat feierlich gestaltet

Das Totengedenken war diesmal besonders persönlich, zumal auch die Witwe eines kroatischen Kampfschwimmers anwesend war, der einst versuchte, mit einem selbstgebauten Torpedo ein Kriegsschiff zu versenken. Welch ein Mut der Verzweiflung!
Nach der Kranzniederlegung und einer Auszeichnung wurde die Veranstaltung im Lokal „Hofmeister“ mit einem kurzen Umtrunk beendet.
Ein herzliches Dankeschön gilt den Kroaten, die eigens für diese Veranstaltung aus Split angereist sind.

Dr. Oswin Hochstöger


Die Teilnehmer am Totengedenken in der Michaelerkirche

Ökumenisches Totengedenken

In der Gedenkansprache wurde daran erinnert, dass hinter jedem Gefallenen ein Mensch mit einer eigenen Lebensgeschichte, mit Hoffnungen und einer Familie stand, die auf seine Heimkehr wartete. Die Uniformen, Flaggen und Sprachen mögen verschieden gewesen sein, doch die Trauer um einen verlorenen Menschen ist überall dieselbe.

Ein besonderer Moment der Feier war die Besinnung auf die Bedeutung des Meeres. Es verbindet Länder und Völker, birgt aber auch Gefahren, denen Generationen von Seeleuten ausgesetzt waren. Viele fanden auf See ihre letzte Ruhestätte. Ihr Grab wurde das Meer, und manche ihrer Namen sind längst in Vergessenheit geraten. Auch ihnen galt das Gedenken.

Die Feier wurde durch eine Schriftlesung aus Psalm 107, Fürbitten für die Verstorbenen beider Nationen sowie ein gemeinsames Vaterunser begleitet. Dabei wurde insbesondere um Frieden, Versöhnung und Schutz für alle Seeleute unserer Zeit gebetet.
Den Höhepunkt bildeten eine gemeinsame Gedenkminute und die anschließende Kranzniederlegung. Der Kranz galt den Männern der k.u.k. Kriegsmarine, den verstorbenen und gefallenen Angehörigen der italienischen Marine sowie allen Seeleuten, die auf den Meeren dieser Welt ihr Leben verloren haben.

Mit den Worten „Wir ehren die Toten, wir achten die Geschichte und wir verpflichten uns dem Frieden“ wurde die Kranzniederlegung begleitet. Gemeinsam bekräftigten die Anwesenden mit dem Ruf „Ehre ihrem Andenken!“ ihre Verbundenheit mit den Verstorbenen.

Ein ökumenischer Schlusssegen beschloss die Gedenkfeier. Er brachte die Hoffnung zum Ausdruck, dass die Meere dieser Welt niemals wieder Trennlinien zwischen den Völkern sein mögen, sondern Wege der Begegnung, der Freundschaft und des Friedens.
Mögen die Gefallenen und Verstorbenen beider Nationen in Frieden ruhen. Möge ihre Erinnerung uns verbinden und die Adria ein Meer der Begegnung und des Friedens bleiben.

160 Jahre Lissa



Obst Reinhard Stradner mit den Vertretern der MKT

160 Jahre Seeschlacht von Lissa Eine besondere Gedenkfeier auf der Insel Vis

zu Ehren von Wilhelm von Tegetthoff

Zwischen dem 17. und 22. Juli 2026 fand auf der kroatischen Insel Vis eine besondere Gedenkfeier anlässlich des 160. Jahrestages der Seeschlacht von Lissa statt. Groß und sehr edel organisiert und durchgeführt wurde sie vom Kulturreferat der Österreichischen Botschaft in Agram, den zuständigen Stellen der kroatischen Regierung sowie der Kroatischen Kriegsmarine (HRM).

Die Abordnung der Marinekameradschaft Tegetthoff Graz (MKT) durfte mit ihrer Fahne im Auftrag des Österreichischen Marine-Verbands (ÖMV) sowie des Österreichischen Schwarzen Kreuzes/Kriegsgräberfürsorge (ÖSK/KGF) an dieser Veranstaltung teilnehmen.
Mit der Gedenkfeier wurde nicht nur an die bedeutende Seeschlacht vor 160 Jahren erinnert, sondern auch all jener gedacht, deren Opfer den Weg zu einem Europa der Freundschaft und Partnerschaft geebnet haben.

Anreise und erste Begegnungen

Unsere Abreise erfolgte gegen 01.00 Uhr. Nach einem kurzen Frühstück in einer Raststation setzten wir die Fahrt nach Split fort. Dort trafen wir um 09.00 Uhr die Direktorin des Österreichischen Kulturforums, Mag. Marina Chrystoph, sowie ihre Tochter Anna-Maria. Anschließend legte die Fähre zur Insel Vis ab.
Die Überfahrt verlief sehr angenehm und bei nahezu ruhiger See. Nach unserer Ankunft konnten wir die Zimmer im Hotel Tamaris beziehen, einem für die Insel ausgesprochen komfortablen und zentral gelegenen Hotel.
Nach einem frei verfügbaren Nachmittag erwartete uns am Abend ein gemeinsames Essen im Weingarten der Familie Magič.

Kameradschaftliches Treffen und feierliche Enthüllung

Am Samstag fand im Café MVSEUM ein kameradschaftliches Treffen statt. Dabei wurden gemeinsame historische Interessen und organisatorische Fragen im Zusammenhang mit der bevorstehenden Gedenkfeier besprochen.
Anschließend unternahmen wir eine kleine Inselrundfahrt, die uns auch nach Komiža führte.
Am späten Nachmittag fand nach den Ansprachen von Frau Mag. Marina Chrystoph und dem Bürgermeister der Stadt Vis, Herrn Hrvoje Mratinić, die feierliche Enthüllung der Gedenkinstallation statt. Dabei handelt es sich um ein Schiffsmodell der S.M.S. FERDINAND MAX, das von seinem Schöpfer, Herrn Stjepan Repanić, enthüllt wurde.



Obst Reinhard Stradner mit dem Staatspräsidenten der Republik Kroatien Zoran Milanović.

Nach einem kurzen Imbiss folgte auf der Festakademie in der Festung Batarija ein abwechslungsreiches internationales Kulturprogramm. Den feierlichen Rahmen bildeten die Ansprachen Ihrer Exzellenz, der Botschafterin der Republik Österreich in der Republik Kroatien, Frau Yvonne Tončić-Sorinj, der Honorarkonsulin der Republik Italien, Frau Maja Medić, sowie des Beauftragten der Gespanschaft Split-Dalmatien, Herrn Tonči Sanader.

Historische Stätten und maritime Erinnerungen

Am folgenden Morgen fuhren wir mit einem Bus zum Fort Georg III. und besichtigten einige verfallene Militärstollen. Anschließend ging es weiter zu den interessanten Überresten des ehemaligen englischen Flughafens, dessen Gelände heute von Weinreben bewachsen ist. Auch ein kleines provisorisches Museum gehört zu dieser historischen Anlage.

Im Zweiten Weltkrieg hatte die deutsche Besatzungsmacht Jugoslawiens keine Hoheit über die Insel Lissa, die sich strategisch international behauptete.

Den Abschluss des Besichtigungsprogramms bildete der Besuch der unterwasserarchäologischen Sammlung im Heimatmuseum der Stadt Vis in der Festung Baterija.
Nach einem Einkehrschwung in eine landestypische Konoba blieb uns angesichts der brütenden Hitze ein freier Nachmittag.
Am Abend hielt der Direktor des Heeresgeschichtlichen Museums Wien, Dr. Georg Hoffmann, einen interessanten Vortrag. Dabei machte er erneut auf die historischen Besonderheiten und die Bedeutung der Seeschlacht von Lissa aufmerksam.

Ausstellungen und weitere Begegnungen
Im Anschluss ging es zum Heimatmuseum. Dort wurde die Ausstellung „1866 – Die Seeschlacht von Lissa – Spuren und Erinnerungen“ sowie die Freiluftausstellung „Auf den Spuren von Kaiser Franz Joseph“ eröffnet.
Die Eröffnung erfolgte durch Dr. Anita Gamulin vom Ministerium für Kultur und Medien der Republik Kroatien.

Ein anschließender Empfang auf der Bastion der Festung Baterija rundete diesen Programmpunkt ab.

Der Höhepunkt: Der Gedenktag am 20. Juli
Der historische 20. Juli begann mit der Aufstellung der Abordnungen, der Ehrenabteilung der kroatischen Kriegsmarine sowie des Fahnentrupps der Marinekameradschaft Tegetthoff und der weiteren teilnehmenden Formationen vor dem Gebäude der Stadt Vis.

Gemeinsam ging es mit Marschmusik der Stadtkapelle zum Stadtfriedhof zur Abhaltung der Gedenkzeremonie. Die Begrüßung erfolgte durch den Stadtratspräsidenten Roko Brajčić

Nach einem kurzen Gebet folgte die besonders ergreifende Kranzniederlegung vor dem Löwendenkmal. Die Kränze wurden durch unseren Verteidigungsattaché, OberstdG Jure Bauer, durch Prof. Dr. Stefan Karner für das ÖSK/KGF sowie durch ÖMV-/MKT-Vertreter ObstdhmfD i. R. Mag. Reinhard Stradner niedergelegt. Nach der Segnung der Grabstätten zelebrierte Stadtpfarrer Milan Šarić die Heilige Messe in der St.-Hieronymus-Kirche auf Prirovo.



Delegation vor den Löwen von Lissa

Anschließend erfolgten die Einschiffung der Ehrengäste und das Auslaufen des Kriegsschiffes HRM KRKA zur Kranzniederlegung auf See.

An jener Stelle, an der sich 1866 die Seeschlacht ereignet hatte, übergaben der kroatische Staatspräsident Zoran Milanović, die österreichische Botschafterin Dr. Yvonne Tončić-Sorinj und der Bürgermeister der Stadt Vis, Herr Hrvoje Mratinić, jeweils einen immergrünen Kranz dem Meer. Die Fahne der Marinekameradschaft Tegetthoff wurde zu diesem Anlass an Bord des Kriegsschiffes würdig gesenkt.

Die Seeschlacht von 1866 zählt zu den bedeutendsten Seeschlachten in der Adria. Sie ist ein gemeinsames Kapitel der kroatischen, österreichischen und italienischen und damit der europäischen Geschichte. Zugleich erinnert sie an die Verpflichtung, unser maritimes Erbe und die historische Erinnerung für kommende Generationen zu bewahren.

Am frühen Nachmittag erwartete uns auf der Festung Fortica, beim Fort George III., ein herrliches Galadinner gemeinsam mit den Ehrengästen.
Nach einer Filmvorführung von „I leoni di Lissa“ im Sommerkino ging ein weiterer erlebnisreicher Tag zu Ende. Bei reichlich einheimischem Plavac und vielen schönen Eindrücken konnten wir die besondere Atmosphäre dieses Gedenktages noch einmal genießen.



Vertrter der MKT des MV Wien und des ÖKB

Kameradschaftlicher Ausklang und Heimreise
Beim gemeinsamen Abendessen im Restaurant POJODA in Kut konnten wir uns von unseren Kameraden und mittlerweile gewonnenen Freunden verabschieden.

Die Rückfahrt mit der Mittagsfähre nach Split verlief angenehm. Während der Fahrt durch das Splitska Vrata konnten wir noch einmal die umliegenden Inseln bewundern.
In der Stadt des römischen Kaisers Diokletian stillte eine Kalbskeule unseren Hunger, bevor wir die Heimreise antraten.
Ohne Zwischenfälle und recht zügig kamen schließlich alle wieder gut zu Hause an.
Die Atmosphäre und die vielfältigen Erlebnisse dieser Gedenkfeier haben bei allen Teilnehmenden einzigartige Eindrücke hinterlassen.

Als besonderes Ehrengeschenk durften wir einen 3D-Druck des Löwen von Lissa mit nach Hause nehmen. Dafür nochmals ein herzliches Dankeschön!

Für die hervorragende Organisation und Durchführung dieser Reise und der Teilnahme an den Feierlichkeiten gebührt insbesondere MKT-Fhr Jochem Griebsch, Vzlt i. R. Robert Jeram und Vzlt i. R. Peter Pripfl unser größter kameradschaftlicher Dank.

Obst Mag. Reinhard Stradner

Seemannschor Admiral Tegetthoff , Graz



160 Jahre sind vergangen, und doch lebt die Geschichte des steirischen Admirals Tegetthoff und der legendären Seeschlacht bei Lissa im Herzen der Stadt Graz weiter. Ich denke beispielsweise an sein Ehrengrab am Grazer Leonhardfriedhof, das von der Stadt Graz gepflegt wird und das sowohl vom Seemannschor Admiral Tegetthoff Graz als auch von der Marinekameradschaft Tegetthoff Graz regelmäßig besucht wird.

Was viele nicht wissen: In Graz finden wir auch den Tegetthoff-Platz mit Tegetthoff-Denkmal, eine Lissagasse und eine Oeverseegasse. Jährlich wird an einem Sonntag, bestenfalls am 20. Juli, in der Grazer Barmherzigenkirche eine Lissamesse gefeiert. Wir als Seemannschor Admiral Tegetthoff haben die Ehre, diese Festveranstaltung musikalisch zu umrahmen. Den Seemannschor Admiral Tegetthoff Graz gibt es bereits seit über 40 Jahren. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, die Tradition der Seemannslieder in Österreich zu pflegen.



In diesem Sinne bedanken wir uns vor allem bei der Stadt Graz und beim Österreichischen Bundesheer, denn beide gewähren unserem Chor ihre volle Unterstützung. Insofern blicken wir zuversichtlich in die Zukunft.
Die Teilnahme des Seemannschors Admiral Tegetthoff Graz an öffentlichen Veranstaltungen ist die eine Seite unserer Tätigkeit. Andererseits gibt unser Chor auch verschiedene Konzerte. Dazu zählen regelmäßige Auftritte während der Sommermonate auf der Grazer Murinsel, bei Vereins- und Familienfesten, Geburtstagsfeiern, Advent- und Weihnachtsfeiern sowie Verabschiedungen und vieles mehr.
Beispielsweise gibt unser Chor im Februar 2027 ein Konzert für den Seniorenbund Steiermark. Ca. 1.800 Besucher werden erwartet.
Ich darf somit den Wunsch äußern, dass der Seemannschor Admiral Tegetthoff Graz auch weiterhin einer guten Zukunft entgegengehen möge.
Dr. Helmut Westermayer Ehrenobmann

MK „Babenberg-Traisental“ Herzogenburg - Lissagedenkfeier 2026

Zur Erinnerung an die Seeschlacht bei Lissa (heute Insel Vis), die am 20. Juli 1866 zwischen den Kriegsmarinen Italiens und des Kaiserreichs Österreich stattfand, veranstalteten wir unsere diesjährige Gedenkfeier am 18. Juli um 11.00 Uhr am Donauufer, nächst dem Donaurestaurant in Traismauer.

Um das Niveau unserer Feier zu heben, hatten wir eine Bläsergruppe mit vier Musikern des Musikvereins Traismauer unter der Leitung von Alfred Bauer eingeladen. Außerdem stellte uns die Freiwillige Feuerwehr Traismauer mangels eines eigenen Bootes eines ihrer Arbeitsboote samt zweiköpfiger Besatzung zur Verfügung. Erfreulich war auch, dass seitens des Präsidiums unseres ÖMV Dr. Klaus Weichselbaum und Dr. Oswin Hochstöger sowie Kameraden des Wiener Marinevereins und der Hessergarde Senftenberg anwesend waren, sodass wir insgesamt rund 50 Personen zählten.

Nachdem wir rechtzeitig neben dem Radweg Aufstellung genommen hatten und die Bläsergruppe die Feier musikalisch eröffnet hatte, begrüßte Obmann Herwig Haböck die Versammelten. Die Ansprache hielt Kamerad Ernst Oppel.

Anschließend bestiegen die beiden Kranzträger Erich Track und Kurt Hell, Franz Redl mit seinem Pfeiferl und ich das Boot. Unter musikalischer Begleitung fuhren wir in Richtung Strommitte, wo wir nach Redls Pfeifsignal den Kranz dem Wasser übergaben und ihn unter den Klängen der Melodie „Ich hatt’ einen Kameraden“ stromabwärts begleiteten.



Übergabe des Kranzes an die Donau

Danach brachte uns das Boot wieder zurück zu den übrigen Teilnehmern.


DI Herwig Haböck bei der Begrüßung der Teilnehmer

Den Abschluss der Feier gestaltete unsere Bläsergruppe mit Joseph Haydns „Kaiserhymne“ und der österreichischen Bundeshymne.
Das Gedenken an die Seeschlacht von Lissa hatte in der k. u. k. Kriegsmarine eine lange Tradition. Auch der 1904 gegründete Flottenverein erinnerte jährlich an diesen bedeutenden österreichischen Seesieg. Diese Tradition wollen wir mit unserer Feier fortsetzen.

DI Herwig Haböck

Die Seeschlacht von Lissa

Die Vorgeschichte

Im Deutsch-Dänischen Krieg von 1864 kämpfte Österreich gemeinsam mit Preußen gegen Dänemark. Die österreichische Flotte unter Konteradmiral Wilhelm von Tegetthoff durchbrach dabei in der Seeschlacht bei Helgoland die dänische Blockade. Dafür wurde Tegetthoff zum Vizeadmiral befördert.

Schon bald entwickelte sich zwischen den ehemaligen Verbündeten ein Machtkampf um die Vorherrschaft im Deutschen Bund. Preußen verbündete sich 1866 mit Italien gegen Österreich. Am 20. Juni erklärten beide Staaten Österreich den Krieg. Tegetthoff hatte inzwischen die österreichische Flotte auf den Krieg vorbereitet. Durch intensives Training seiner Besatzungen setzte er besonders auf konzentriertes Artilleriefeuer und die Rammtechnik.

Als Italien im Juli 1866 die Insel Lissa angriff, lief Tegetthoff am 19. Juli mit seiner Flotte aus, um den bedrängten Verteidigern zu Hilfe zu kommen.

Die Schlacht am 20. Juli 1866

Die italienische Flotte war mit 34 Schiffen, darunter zwölf Panzerschiffen, der österreichischen mit 27 Einheiten zahlenmäßig und technisch überlegen.

Am Morgen des 20. Juli kam es vor Lissa zur entscheidenden Begegnung. Als die italienische Flotte die Österreicher sichtete, eröffnete sie aufgrund der größeren Reichweite ihrer Geschütze zuerst das Feuer. Ein folgenschwerer Fehler des italienischen Admirals Persano brachte jedoch Unordnung in die eigene Formation: Er wechselte während des Gefechts vom Flaggenschiff „Re d'Italia" auf das Panzerschiff „Affondatore". Dadurch entstand eine Lücke in der italienischen Schlachtlinie, die Tegetthoff geschickt ausnutzte.

Es entwickelte sich ein erbitterter Kampf Schiff gegen Schiff. Die österreichischen Panzerschiffe konzentrierten ihr Feuer auf die italienischen Gegner, während die österreichischen Holzschiffe ebenfalls schwer unter Beschuss gerieten.

Den entscheidenden Erfolg erzielte Tegetthoff mit seinem Flaggenschiff „Erzherzog Ferdinand Max". Es rammte das manövrierunfähige italienische Panzerschiff „Re d'Italia", das innerhalb weniger Minuten sank.

Die österreichischen Schiffe erlitten zwar schwere Schäden, verloren aber kein einziges Schiff. Nach rund zwei Stunden war die Schlacht entschieden. Die italienische Flotte zog sich nach Ancona zurück.

Italien beklagte 612 Tote und 38 Verwundete, Österreich 38 Tote und 138 Verwundete.

Die Folgen und das Gedenken

Für seinen Sieg wurde Tegetthoff vom Kaiser zum Vizeadmiral ernannt und mit dem Kommandeurskreuz des Maria-Theresien-Ordens ausgezeichnet.

Trotz der Siege von Lissa und Custozza musste Österreich Venetien an Italien abtreten und aus dem Deutschen Bund ausscheiden.

Die Schlacht von Lissa war die erste große Seeschlacht zwischen Panzerschiffen und zugleich die letzte bedeutende Auseinandersetzung, in der hölzerne Kriegsschiffe kämpften. Tegetthoffs Rammtaktik beeinflusste den Kriegsschiffbau der folgenden Jahrzehnte nachhaltig.

1867 wurde auf Lissa ein Denkmal errichtet: der „Löwe von Lissa". Italien ließ es 1921 abtragen und vor der Marineakademie in Livorno aufstellen. 1999 errichteten österreichische Marineenthusiasten auf Lissa eine halb so große Kopie des Denkmals.

Ernst Johann Oppel
Marinekameradschaft „Babenberg Traisental"(gekürzter Text)

Quellen:
Sokol: Seemacht Österreich
Jung–Winkler: Rammkurs Lissa
Neuhold: Österreichs Helden zur See

Jahresvollversammlung in Klagenfurt 2026

Auf Einladung des Obmannes der MK Klagenfurt Admiral Sterneck, Karl-Heinz Fister, fand unsere diesjährige Jahresvollversammlung (JVV) Ende August 2026 in Klagenfurt im Bordheim der MK statt.



Das Präsidium des ÖMV im Bordlokal der MK Klagenfurt

Nach der Begrüßung durch den Obmann erfolgte die Feststellung der vertretenen Marinekameradschaften. Alle sieben MKs waren durch ihre Obmänner oder entsprechende Vertreter anwesend.

Einstimmig wurde unser Kamerad OStv. Klaus Rinnenbacher in seiner Funktion als stellvertretender Generalsekretär (StvGS) in das Präsidium kooptiert. Wir freuen uns über diese Verstärkung.
Die Berichte des Präsidenten und seiner Stellvertreter umfassten im Wesentlichen die in der „Flagge“ enthaltenen Aktivitäten des ÖMV und der einzelnen MKs.
Bezüglich der Vorschau auf das Jahr 2027 wird auf die vorletzte Seite dieser Ausgabe verwiesen.
Auf unsere neue Homepage https://www.oesterreichmarineverband.at wurde ebenfalls hingewiesen. Die bisherige Homepage ist zwar noch online, wird jedoch nicht mehr aktualisiert.



Dr. Klaus Weichselbaum, Kapitän Roland Thalhammer, Dr. Oswin Hochstöger

Nach der Entlastung des Präsidiums erfolgte noch die Verleihung des Marinekreuzes „Viribus Unitis“ Erster Klasse an den Obmann der MK Georg Ritter von Trapp, Herrn Kpt. Roland Thalhammer, der sich um den Erwerb unseres Kutters „Leopard“ verdient gemacht hat.

Die nächste JVV findet voraussichtlich im März 2028 in Graz statt.

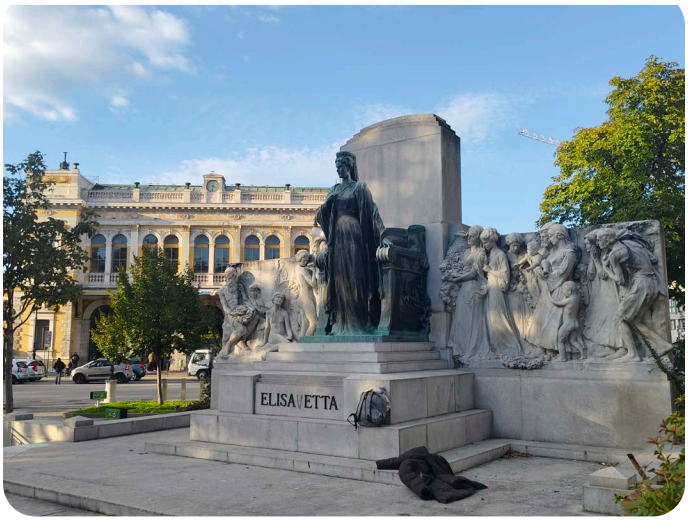
Klaus Weichselbaum

Reiseimpressionen Triest 2026

In der alten k. u. k. Marinestadt Triest, die derzeit ein absolutes Trendziel ist, findet man nicht nur Sissi und Maximilian, sondern auch Banfield und Ressel. Anbei einige Impressionen auf den Spuren der österreichisch-ungarischen Monarchie, die hier allgegenwärtig ist.
Besonders zu empfehlen ist das Schloss Miramare. Allerdings empfiehlt sich eine Anreise vor 9 Uhr morgens, da es aufgrund seiner Schönheit und des neu gestalteten Parks stets sehr überlaufen ist. Dorthin gelangt man übrigens auch mit dem Schiff von Delfino Verde. So erspart man sich die Parkplatzsuche.
Kulinarisch stehen Schweinereien, Kraut und Kren auf dem Speiseplan. Auch eine slowenische Jota bekommt man in den zahlreichen Buffets.



Canal Grande Kirche San Antonio



Denkmahl Kaiserin Elisabeth von Österreich vor dem HBF in Triest

Die lange Zeit nicht in Betrieb befindliche Bahn nach Opicina fährt seit Kurzem ebenfalls wieder. Dort empfiehlt sich ein Besuch einer Osmiza im Karst.
Also: Auf nach Triest!

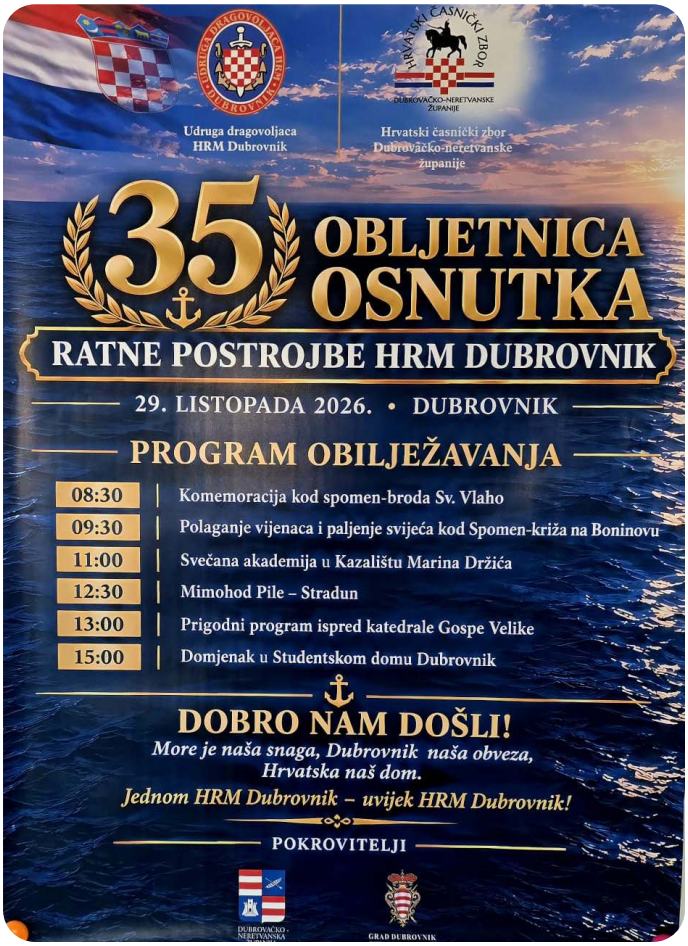
Dr. Klaus Weichselbaum



Statue Josef Ressel mit Dr. Klaus Weichselbaum



Gottried von Banfield „Der Adler von Triest“



Programm der Veranstaltung


Weisses Steinkreutz auf dem Gipfel des Berges Srd

Besuch in Dubrovnik

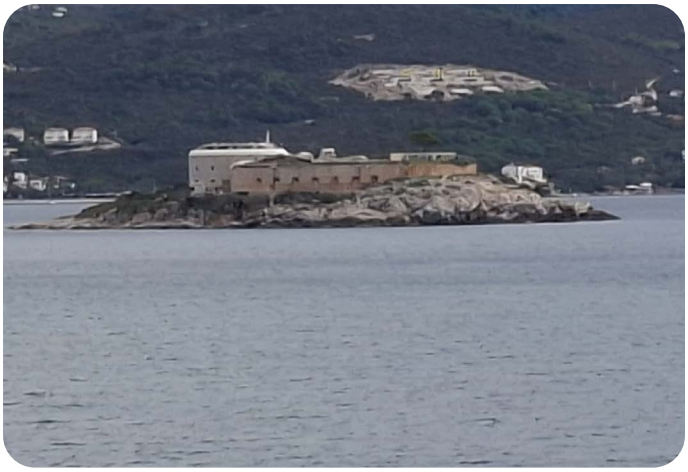
Der kroatische Marineveteranenverband Dubrovnik feierte das 35-jährige Jubiläum seiner Gründung und gedachte gleichzeitig des Beginns des sogenannten „Homeland War“, des Unabhängigkeitskrieges gegen Serbien.

In seiner Eigenschaft als IMC-Präsident war auch unser Vizepräsident Dr. Oswin Hochstöger zu dieser Feier eingeladen. Mit von der Partie waren außerdem der ehemalige Verteidigungsattaché Oberst Reinhard Stradner sowie ein steirischer Kamerad.

Gleich am ersten Tag konnten wir zwei Ausstellungen über das damalige Kriegsgeschehen besuchen. Eine befand sich in einem Palast in der Altstadt, die andere oberhalb der Bergstation in einem alten Fort. Dieses Fort war eine der letzten hoch gelegenen Verteidigungsstellungen, die nicht von den Serben kontrolliert wurden, und wurde seinerzeit während der österreichisch-ungarischen Monarchie errichtet.

Es war erschütternd zu sehen, wie viele sehr junge Menschen in diesem Krieg gefallen sind, eigentlich noch Kinder. In den ersten Monaten der Belagerung hielten nur 750 Verteidiger die Stadt gegen Tausende schwer bewaffneter Angreifer, und das mit primitiven Mitteln, da die Stadt zur militärfreien Zone erklärt worden war. Am nächsten Tag folgten Empfänge im Rathaus und im alten Stadttheater, bei denen die höchsten Vertreter aus Politik und Marine anwesend waren.

Die Veranstaltungen endeten mit einem musikalisch begleiteten Marsch durch die Altstadt zur Kathedrale, wo die Parade von den Spitzenvertretern der Marine abgenommen wurde.





Mit einem Galaessen in unserem Hotel wurde der offizielle Teil der Veranstaltung abgeschlossen. Dabei wurden wir stundenlang von kroatischen Musikanten unterhalten. Es wurden kroatische Lieder gesungen, und wir haben mit viel Herz mitgesungen.

Bei diesem Abendessen war auch ein slowenischer Traditionsverband aus der Gegend südlich von Marburg anwesend, zu dem wir Kontakte knüpfen konnten.
Zum Abschluss fuhren wir noch nach Ston, einer Stadt etwa 30 Kilometer von Dubrovnik entfernt, die von einer rund fünf Kilometer langen Mauer umgeben ist. Ston ist für die Gewinnung von Meersalz durch Verdunstung von großer Bedeutung. Die Salinenanlage besteht bereits seit mehreren tausend Jahren.

Am Tag unserer Abreise fuhr mich ein kroatischer Kamerad noch zu einer alten österreichischen Befestigungsanlage, die am Eingang zur Bucht von Kotor liegt und demnächst zu einem Museum über die österreichisch-ungarische Monarchie umgebaut werden soll.





Die Reise war von unseren kroatischen Gastgebern hervorragend organisiert und wurde großzügig von den öffentlichen Körperschaften unterstützt. Sämtliche Essen wurden übernommen.
Sie war eine großartige Gelegenheit, aus erster Hand viel über das grausame Kriegsgeschehen und unsere gemeinsame Geschichte zu erfahren.

Oswin Hochstöger

Vorschau 2027

Tag der Wehrpflicht	**20.01.2027**
IMC Sailing Camp im Ferienhort St. Wolfgang	**05.07. -09.07.2027**
Lissatag der MK Klagenfurt	**17.07.2027**
ANMI Raduno in San Remo	**17.07. - 19.07.2027**
DGSM Jahrestagung in Eckernförde	**03. - 05.09.2027**
RNA Rememberance Day Cenotaph, London	**11.09.2027**
ÖMV Gedenken am Nationalfeiertag, Michaelerkirche	**26.10.2027**

Das Präsidium des Österreichischen
Marine-Verbands (Ö.M.V)
wünscht
allen Marinekameradschaften und Mitgliedern,
fördernden Mitgliedern und Ehrenmitgliedern,
sowie Freunden

Frohe Weihnachten 2026

und

einen Guten Rutsch ins neue Jahr 2027

Impressum: Medien (Verleger), Herausgeber Österreichischer Marine-verband
Dachorganisation maritimer Vereine Österreichs
Chefredakteur und Präsident Dr. Klaus WEICHSELBAUM
Sitz: Lainzer Straße 80/12, 1130 WIEN
Tel: 0660/733 45 74, E-Mail kw@h2immo.at
Layout Bernadette Hruby

FERIENHORT

AM WOLFGANGSEE

SOMMERCAMPS



Vier Camps. Ein Sommer. Unzählige Abenteuer.

Ferienhort
am Wolfgangsee

Die **Sommercamps am Wolfgangsee**
für Kinder & Jugendliche (9- 18 Jahre)

WWW.FERIENHORT.AT